

24. Spiculae oblongae vel oblongo-lanceolatae; arista paleam aequans
v. brevior: *B. Lloydianus* Godr. Gren.

Spiculae lanceolatae; arista paleam superans:
B. macrostachys Desf.

N. Nyárad bei Deutsch-Bolly, am 13. Juli 1867.

Ueber einige Cerastien.

Von Pfarrer Münch in Basel.

Mehrere Pflanzen aus der Reihe der Cerastien werden von manchen Botanikern zu einer Art vereinigt; in Folge unserer Beobachtungen und Untersuchungen nach den ihnen zukommenden Merkmalen sind sie aber von einander zu trennen.

Die Cerastien werden gewöhnlich geordnet theils nach den Wurzeln, theils nach den Blumenblättern. Nun haben ältere und neuere Botaniker *Cerastium vulgatum* L., *C. viscosum* Fries und *C. glomeratum* Thuillier zusammengestellt, wonach jedoch kein gesichertes Resultat zu ermitteln war.

In Folge unserer Beobachtungen an frischen Pflanzen in der Natur, sowie nach genauen Untersuchungen und Vergleichen haben wir uns die Aufgabe gestellt, dieselben von einander zu scheiden und geben von denselben folgende Unterscheidungsmerkmale.

Cerastium vulgatum L. betrachten wir als die verlängerte Form mit einfachem, 1—1½' hohem, aufrechtem oder aufstrebendem Stengel und verlängerten klebrigen Aestchen des Blütenstandes, mit eiförmigen, länglichen, behaarten, stumpfen, gegenständigen, stengelumfassenden Blättern. Die Aestchen sind nach der Blüthezeit etwas niederer; die Blüten weiss; die Kapseln länglich, die ganze Pflanze von dunkelgrünem Aussehen.

Der franz. Botaniker Grenier hat diese Pflanze als besondere Art aufgestellt (Flore de France, T. I. p. 270), und bezeichnet dieselbe in folgender Weise: „Panicule dichotome multiflore. Bractées scariées, ainsi que les sépales ovales lencéolés. Pédi-celles étalés-argués. Petales bilobés, ordinairement un peu plus longs que le calice et rarement 2-fois plus longs, obovales, en coin à la base, à onglet glabre et souvent munis de cils renversés. Capsule plus longue que le calice et à courbure exserte. Feuilles radicales spatulées-obovées ou ovales, petiolées; les caulinares ovales-oblongues.“

Vork. Sehr zerstreut auf offenen und beschatteten Grasstellen, sowie auf Ackerboden.

Cerastium viscosum Gaud. Fries. Diese Pflanze auf den Aeckern beinahe der ganzen Schweiz gemein, hat verschiedene Namen erhalten und desshalb auch manche Verwechslung veranlasst. Nach Smith, dem Besitzer des Linné'schen Herbariums, wird *Cerastium triviale*, welches eben so häufig ist, als *C. viscosum*, dieses dagegen, das bei uns immer klebrig und gelbgrün ist, *C. vulgatum* genannt. — Der Natur der Sache nach muss aber obige Pflanze den Namen *C. viscosum* beibehalten. Dieselbe unterscheidet sich durch die häutigen Drüsenhaare an allen Theilen, wonach dieselbe gelblich aussieht, durch einen gabelständigen Stengel, welcher aufrecht, klebrig und $\frac{1}{2}$ —1' hoch ist. Die Blätter sind eirund oder oval, am Stengel sitzend, die untern in den Blattstiel verschmälert. Blütenstiele und Kelch am Ende der Aestchen aufrecht, von ausschwitzenden, gegliederten, drüsigen Haaren klebrig. Die Blumenblätter ausgerandet. Die Kelchblätter spitz, schmal, weissrandig. Der Blütenstand locker auseinandergehend. Die Samen eirund, beinahe glatt.

Vork. Im Allgemeinen auf Sandplätzen und an Wegen z. B. bei Veggis. Bei Basel sehr zerstreut auf Brachäckern.

Cerastium glomeratum Thuillier. Die Wurzel faserig; der Stengel aufrecht oder aufstrebend, 2—8' hoch. — Die Blätter rundlich oder oval; die untern in den Blattstiel verschmälert. Die Stengelblätter kreisrundlich, eiförmig. Sämmtliche Deckblätter krautartig, an der Spitze bärtig. Die Blütenstiele nach der Blüthezeit etwas nickend. Die Fruchtsiele so lang oder auch kürzer als der Kelch. Sämmtliche Stengel und Blätter bald mit, bald ohne Drüsen, mit langen, weichen Haaren dicht besetzt. Diess ist die zottige, durchweg gelblich aussehende, etwas weniger klebrige, mit mehr zusammen gezogenem, geknäueltem Blütenstande, wodurch sie sich besonders deutlich von den beiden Vorigen unterscheidet.

Vork. Bei Basel sehr zerstreut auf Brachäckern, bei Prunleut, Genf, Tirol bei Innsbruck, auf Malta.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

IV.

94. *Raphanus Raphanistrum* L. — Auf bebautem Lande, an Eisenbahndämmen, an Strassen, seltener auf wüstem Sandboden. Bei Waitzen, Pest, Soroksar, Üllö, Monor, Pilis, Nagy Körös,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: [017](#)

Autor(en)/Author(s): Münch Ch.

Artikel/Article: [Ueber einige Cerastien. 249-250](#)